



## Bericht zum Stand der Archive der IKG Wien

Stand 29.9.2017

### Inhalt

1. Archiv IKG Wien, Standort 1010 Wien, Desider-Friedmannplatz 1	S. 2
2. Archivdepot IKG Wien, Standort 1020 Wien, Czerningasse	S. 4
3. Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust Forschung (VWI)	S. 5
4. Stand Rückgabe Archive der IKG Wien	S. 6
4.1. Burgenland – „Jüdisches Zentralarchiv“ in Eisenstadt	S. 6
4.2. Moskau (Archiv und Bibliothek)	S. 7
4.3. Warschau (Jüdisch Historisches Institut in Warschau)	S. 8
4.4. Jerusalem (Central Archives)	S. 9
4.5. Prag (Jüdisches Museum/Archiv, Nationalarchiv)	S. 10
4.6. Rückgaben betreffend Archivalien der IKG Wien innerhalb Österreichs	S. 10

## 1. Archiv IKG Wien, Standort 1010 Wien, Desider-Friedmannplatz 1

### Stand Erschließung der Archivbestände

Der Gesamtumfang der Archivalien beträgt rund 5,5 Millionen Dokumente, Karteien, Matrikenbücher, etc. (insg. ca. 1.400 Laufmeter).

Alle Unterlagen aus der Herklotzgasse (850 Laufmeter) sind digitalisiert sowie entsprechend den archivwissenschaftlichen Standards erschlossen und in der Scope-Archivdatenbank verzeichnet.

Das Archivgut wurde sortiert, inhaltlich beschrieben, datiert, signiert, verschlagwortet sowie dessen Bestands- und Verwaltungsgeschichte verzeichnet. Des Weiteren wurden Ordnungskriterien, konservatorischer Zustand, Art und Umfang des Materials sowie Bearbeitungs- und Zugangsmodalitäten festgehalten, für die Digitalisierung vorbereitet und in Archivkartons abgelegt. Die erschlossenen Bestandsgruppen, Serien, Karteien sind wie folgt:

- Akten nach dem Opferfürsorgegesetz
- Akten nach dem Kriegs- und Verfolgungssachschädengesetz (KVSG)
- AVA-Akten
- Verlassenschaftsakten
- Fürsorgeakten der IKG Wien
- Todesfallanzeigen
- Geburtsanzeigen
- Heiratskonsense
- Todeserklärungen
- Wohnungsakten
- Personalakten
- Akten Kindertransporte
- Kopienbestand jüdische Vereine, Stiftungen, Kultusgemeinden
- Liegenschaftsakten
- Protokolle des Vorstandes und der Vertreterkollegien
- Akten zu Kindertransporten
- Einzelteilbestände der Auswanderungsabteilung, Amtsdirektion, des Ältestenrates der Juden in Wien, der Friedhöfe, Chewra Kadischa, Bevölkerungswesen, Technische Abteilung, Buchhaltung, etc.
- Nachlässe
- Karteien:
  - Kartei des „Judenkatasters des Burgenlandes“
  - „Konto-D“ Kartei
  - Wiener Kartei des „Alten Hilfsfonds“
  - Auswanderungskartei
  - Kartei nach dem Opferfürsorgegesetz
  - Kartei nach dem nach dem Kriegs- und Verfolgungssachschädengesetz (KVSG)
  - Kartei des American Joint Distribution Committee

Ebenfalls digitalisiert, personenbezogen erschlossen und elektronisch abrufbar sind alle Personenstandsbücher (Matrikenbücher) betreffend Wien (680 Bücher und Indices) sowie die im Oktober 2015 übernommenen Matrikenbücher der Steiermark, Klagenfurt und Krain (38 Bücher und Indices).

Parallel dazu wurden alle Aktenbestände und Matrikenbücher hinsichtlich konservatorischer Mängel bewertet. Einige schimmelige Akten wurden aussortiert und entschimmelt.

Die in den letzten fünfzehn Jahren übergebenen Archivmaterialien aus dem ehemaligen Maimonides-Zentrum sowie von Privatpersonen und Vereinen (rund 150 Laufmeter) werden bis Ende 2018 bearbeitet werden.

### **Öffentlicher Zugang zum Archiv IKG Wien**

Die Archivmaterialien stehen den ForscherInnen entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen sowie Benutzungsbestimmungen des Archivs zur Einsicht zur Verfügung.

Die Einrichtung eines geregelten BenutzerInnenbetriebes im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen wurde per Ende November 2016 abgeschlossen. Seit diesem Zeitpunkt ist das Archiv öffentlich zugänglich und BenutzerInnen können an fünf Arbeitsplätzen im Benutzerraum Akten, Mikrofilme oder Digitalisate einsehen. Alle erforderlichen Informationen (Bestände, Rechtliches, Formulare, Projekte, etc.) wurden auf dem Infoportal auf der Archiv-Website [www.archiv-ikg-wien.at](http://www.archiv-ikg-wien.at) veröffentlicht.

### **Anfragenbeantwortung**

**2016** hat das Archiv/Matrikenamt insgesamt **2.233 Anfragen** beantwortet.

**2017** (Stand Ende September 2017) hat das Archiv/Matrikenamt insgesamt **1.651** Anfragen beantwortet.

## 2. Archivdepot IKG Wien, Standort 1020 Wien, Czerningasse

### Erschließung der Archivbestände (rund 6,2 Millionen Dokumente)



Der Gesamtumfang der Archivalien beträgt 1.488 Laufmeter (= ca. 6,2 Millionen Seiten, 248 Regale) und umfassen Unterlagen zu Entschädigung, Restitution, Opferfürsorge, Fürsorge/Soziales, Matrikenamt, Bevölkerungswesen, Amtsdirektion, Friedhöfe, Kultussteuer, u.a.

Jährlich werden rund 50 Kartons aus den einzelnen Abteilungen der IKG Wien dem Archiv zur Aufbewahrung übergeben.

Bis dato vollständig erschlossen sind folgende Bestandsgruppen:

- Korrespondenz der Amtsdirektion (20 Regale)
- Verlassenschafts- und Steuerakten (46 Regale)
- Teile der Akten betreffend soziale Fürsorge (8 Regale)

Zur Bearbeitung stehen noch folgende Bestandsgruppen:

- Akten der Generalsekretariate und des Präsidiums (4 Regale)
- Buchhaltung (82 Regale)
- Teile der Akten betreffend soziale Fürsorge (18 Regale)
- Akten der Gebäude- und Immobilienverwaltung (70 Regale)

Die Abteilung Archiv bemüht sich, bis Ende 2020 eine Bestandsübersicht für das Depot in der Czerningasse zu erstellen.

Ein Skartierungsplan vorwiegend für Unterlagen der Buchhaltung wird in Zusammenarbeit mit den zuständigen IKG-Abteilungen ausgearbeitet.

### 3. Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust Forschung (VWI)

#### Digitalisierung

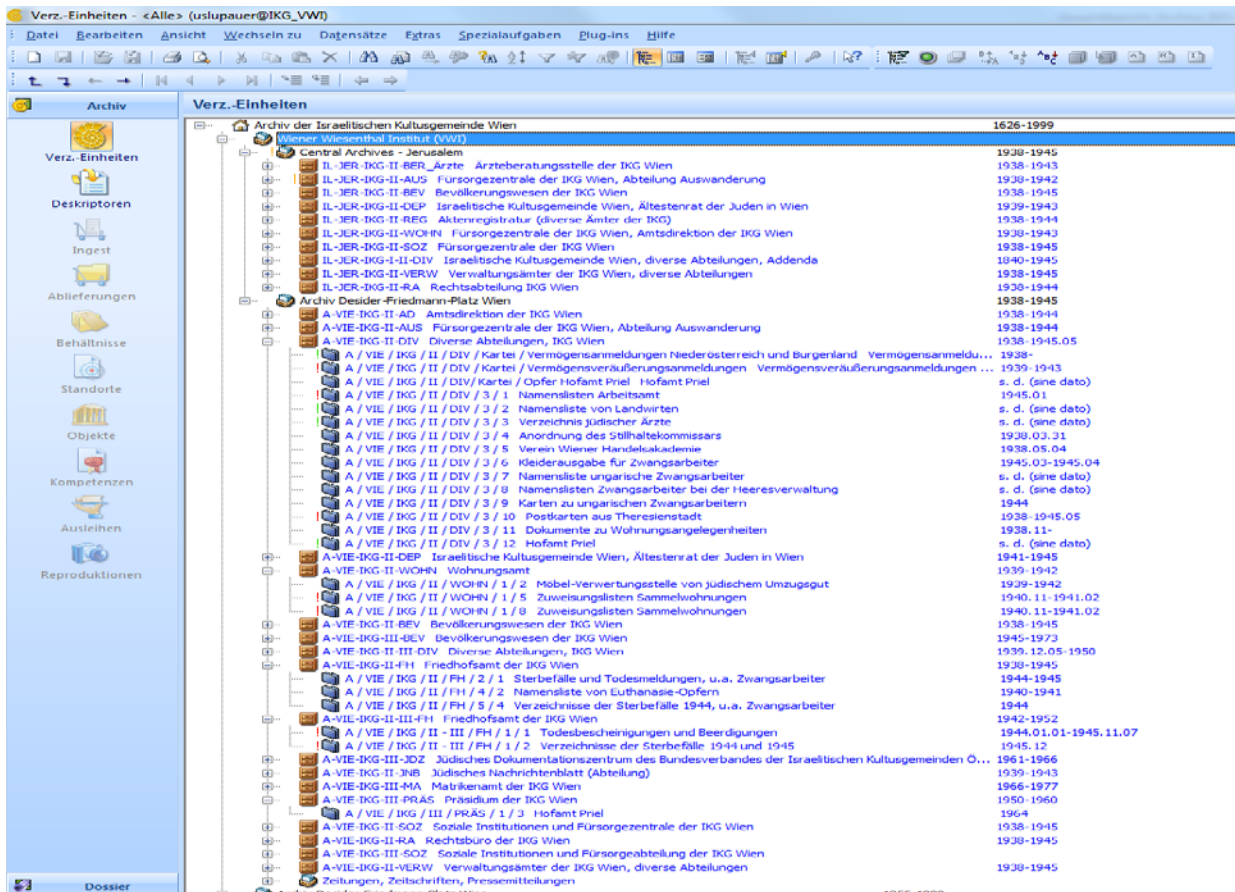
Das IKG-VWI Langzeitprojekt der Digitalisierung der mikroverfilmten Bestände des IKG-Archivs mit Holocaustbezug ist nach erfolgter Qualitätskontrolle mit Ende Oktober 2017 abgeschlossen. Insgesamt hat das VWI seit 1.550 Mikrofilmrollen digitalisiert (das entspricht rund eineinhalb Millionen Digitalisate). Die Anbindung dieser Digitalisate an die scope Archivdatenbank erfolgt bis Ende 2017 durch das Archiv der IKG Wien. Die Fertigstellung des Projekts erleichtert ForscherInnen nunmehr den Zugang zu Archivalien zu einzelnen Themenbereichen wie z.B. Flucht, Deportation, Zwangsarbeit, Arbeitslager, etc.

#### Übergabe, Vertrag und Beilagen

Der Leihvertrag mit Stand 13. April 2016 sowie die vorbereiteten Beilagen stehen nach erfolgter Freigabe zur Unterschrift durch die IKG Wien und den Vorstand des VWI zur Verfügung. Die Abteilung Archiv hat alle Vorbereitungen getroffen. Die Übergabe der entsprechenden Archivalien laut Beilage 1 kann mit einer kurzen Vorbereitungszeit (Verpackung, Verschnürung der Kartons) von zwei Wochen jederzeit stattfinden. Das VWI hat alle technischen Anforderungen hinsichtlich Brandschutz, Lüftung und Raumklima erfüllt.

#### Scope-Archivdatenbank

Die gemeinsame Scope-Archivdatenbank IKG-VWI ist per Ende September 2017 den Anforderungen des Leihvertrags zwischen IKG und VWI (Letztstand 13. April 2016) angepasst. Die Zugriffs- und Nutzungsrechte für die Datenbank für VWI-MitarbeiterInnen und BenutzerInnen sind vergeben und entsprechen ebenfalls den Bestimmungen des Leihvertrags.



Scope-Archivdatenbank, Stand: 29.9.2017

## 4. Stand Rückgabe Archive der IKG Wien

### 4.1. Burgenland – „Jüdisches Zentralarchiv“ in Eisenstadt



„Jüdisches Zentralarchiv“ im Depot des Burgenländischen Landesarchivs in Eisenstadt

Am 31. August 2017 hat der Landesamtsdirektor des Landes Burgenland, Ronald Reiter, im Beisein von VertreterInnen der Kulturabteilung der IKG Wien (Dr. Ariel Muzicant, Erika Jakubovits, Mag. Susanne Uslu-Pauer) zugesagt, dass das „Jüdische Zentralarchiv“ an die IKG Wien übergeben wird.

Von der Rückgabe ausgenommen werden jene Dokumente von Privatpersonen, die persönliche Unterlagen an das Burgenländische Archiv übergeben haben, sowie Archivunterlagen, welche für die Geschichte und das kulturelle Erbe des Landes Burgenlandes von besonderer Wichtigkeit sind. Von letzterem Aktenbestand erhält die IKG Wien Digitalisate.

Es wurde des Weiteren vereinbart, dass es zwischen dem Land Burgenland und der IKG Wien eine enge Zusammenarbeit hinsichtlich der geplanten Ausstellungen in Eisenstadt 2018 geben wird.

Offiziell soll im April 2018 bei der Eröffnung der Burgenländischen Landesausstellung in Eisenstadt von beiden Seiten ein Übergabe-Vertrag unterschrieben werden.

Die Abteilung Archiv hat eine vorläufige Übergabeliste aller Akten der 446 Archivschränke erstellt sowie Textbausteine für den Vertrag angefertigt, die dem Land Burgenland per Ende September 2017 übermittelt werden.

Im Wesentlichen umfasst der Bestand amtliche Korrespondenz, Unterlagen zur jeweiligen Grundherrschaft und Kultusgemeinde, Gemeindevorstandsakten sowie Vorstandsprotokolle, Verordnungen des (Ober)Stuhlrichters, Amtsbescheide, Geburts-, Trauungs- und Verlassenschaftsakten, Kultusangelegenheiten, Vergleiche und Verträge, Erklärungen, Vollmachten, Zeugnisse, Legatverteilungen, Schulangelegenheiten, Rechnungsgebarung, Obligationen und Wechsel, Steuerangelegenheiten, Militaria, Chewra Kadischa sowie Varia.

Der zeitliche Rahmen der deutschen, ungarischen und hebräischen/jiddischen Archivalien erstreckt sich vom 17. Jahrhundert bis 1938. Die Zahl der Archivschuber beträgt ca. 446. Allerdings wurden etliche Kartons zusammengelegt, wodurch sich die Zahl der Kartons verringert.

Der Archivbestand des „Jüdischen Zentralarchivs“, so wie er heute im Burgenländischen Landesarchiv verwahrt wird, setzt sich aus drei Teilen zusammen:

- a. Archivalien, welche die ehemaligen Kultusgemeinden vor 1938 über Sándor Wolf und Karl Halaunbrenner an das damalige Archiv in Eisenstadt unter Wahrung der Eigentumsrechte als Leihgabe zur Aufarbeitung und konservatorischen Behandlung übergeben haben (80 Prozent).
- b. Archivalien der Israelitischen Kultusgemeinden und jüdischen Schulen im Burgenland, welche nach dem 12. März 1938 von den NS-Behörden sichergestellt bzw. entzogen und in das „Jüdische Zentralarchiv“ integriert wurden (11 Prozent).
- c. Archivalien von Privatpersonen, die vor 1938 entweder den ehemaligen Kultusgemeinden und/oder dem Burgenländischen Archiv übergeben oder nach 1938 von NS-Behörden beschlagnahmt wurden (9 Prozent).

## **4.2. Moskau (Archiv und Bibliothek)**

### **Russisch Staatliches Militärarchiv (Rückgabe von 24 Fonds)**

Die letzten Gespräche fanden im März 2017 statt. Die rechtlichen Dokumente von Seiten der IKG Wien (Vollmacht, Notariatsakten, gesetzliche Bestimmungen) wurden akzeptiert.

Im August 2017 haben die Vertreter des Russischen Föderalen Archivdienstes sowie der Direktor des Russischen Staatlichen Militärarchivs nach jahrelangen Verhandlungen ein Rückgabeprotokoll unterschrieben. Darin sind alle 24 Fonds für die Rückgabe angeführt. Ausgenommen sind jene Akten, die für die russische Geschichte von hoher Bedeutung sind bzw. jene, die gesetzlich unter die „100-Jahrsperre“ fallen (davon erhält die IKG Wien Kopien/Digitalisate).

Ende August 2017 hat uns die Österreichische Botschaft informiert, dass das Protokoll mit allen Gutachten und Expertisen an den Kultur-Beirat im Kulturministerium übermittelt wurde. Der Kulturbeirat hat nun die Aufgabe, die Rückgabe der 24 Fonds zu genehmigen. Für den Fall, dass der Beirat Bedenken äußert, werden die Verhandlungen auf Archivebene fortgesetzt. Für den Fall, dass der Beirat der Rückgabe zustimmt, wird der Rückgabeantrag an die Präsidialdirektion von Präsident Vladimir Putin übergeben, der die Letztentscheidung treffen wird.

### **Russisch Staatliche Bibliothek (Rückgabe von 66 Handschriften)**

Ebenfalls im März 2017 fanden die letzten Verhandlungen mit Vertretern der Russischen Staatlichen Bibliothek statt. 53 Handschriften mit eindeutig österr. jüdischer Provenienz stehen für die Rückgabe außer Frage. Nach nochmaliger Durchsicht der restlichen 13 Handschriften konnte bei 6 Handschriften ein direkter Bezug zu Wien und bei 7 Handschriften ein inhaltlicher Bezug zu Wien festgestellt werden.

Da das Protokoll dieser Besprechung noch immer nicht übermittelt wurde, urgiert die Österreichische Botschaft auf Anweisung des Österr. Außenministeriums monatlich auf baldige Erledigung.

Der vom interimistischen Direktor noch einmal geforderte Rückgabeantrag von Seiten der Republik Österreich wurde bereits im Außenministerium besprochen und in die Wege geleitet.

#### **4.3. Warschau (Jüdisch Historisches Institut in Warschau)**

Nachdem die Entscheidungsträger auf polnischer Seite die Verantwortung für die Rückgabe der 93 hebräischen Handschriften und Archivbestände zwischen Staat, Institut und Vereinigung hin- und herschieben, wird nun der Weg über die Rechtsanwälte eingeschlagen.

Für die Vorbereitung der Klagschrift der polnischen Rechtsanwälte hat die Abteilung Archiv alle angeforderten Unterlagen (14 Dokumente) vorbereitet und zwar:

##### Ad Bibliothek

- Screenshots der auf der Website öffentlich zugänglichen Handschriften im JHI (inkl. Metadaten und Provenienzstempel)
- Liste aller eruierten Handschriften inkl. Verweis auf Kataloge (1931, 1973, 1994), Listen (2004/2005) sowie Website (2017)
- Liste der von Spitzer/Blacherowitz 2004/2005 eruierten Handschriften im JHI
- Auszug der relevanten Einträge in den Katalogen von Arthur Zacharias Schwarz, 1931 und 1973
- Auszug der relevanten Einträge im Katalog von Benjamin Richler, 1994
- Abstract zur Israelitisch Theologischen Lehranstalt (ITLA)
- Abstract zur Bibliothek der IKG Wien
- Biographien von jenen in den Katalogen genannten Vorbesitzern

##### Ad Archiv

- Feststellung der Provenienz IKG Wien/Graz
  - Zusammenstellung der Provenienzstempel von Archivmaterial der IKG Wien im Archiv JHI
  - Erschließungsliste des Bestandes „IKG Wien“ (Signatur 103), Export aus der Archivdatenbank des JHI, 23. Mai 2017

##### Allgemein:

- Ergänzungsregister IKG Wien, 5.7.2017
- Bestätigung der Zeichnungsberechtigungen der IKG Wien, 6.7.2017

Nach erfolgter Freigabe können die Unterlagen den Rechtsanwälten übermittelt werden.



#### 4.4. Jerusalem (Central Archives)

Trotz jahrelanger intensiver Bemühungen von Seiten der IKG Wien, das Wiener Archiv aus Jerusalem zurückzubekommen, hat die Rückgabe aus Jerusalem bis heute nicht stattgefunden.

- Aus diesem Grund reichte die IKG Wien am 27. April 2011 beim Bezirksgericht in Jerusalem eine Klage gegen die Central Archives for the History of the Jewish People (CAHJP) ein. Im Rahmen des Prozesses ersuchte die IKG Wien das Gericht auf Feststellung der Eigentümerschaft der IKG Wien sowie die gerichtliche Verfügung, dass die Central Archives die leihweise übergebenen historischen Unterlagen zurückgeben soll.
- Im Urteil des Jerusalemer Bezirksgerichts (35776-04-11) vom 15. November 2012 wurde diese Forderung auf Rückgabe der Unterlagen bzw. die Feststellung der Eigentümerschaft zurückgewiesen unter Berufung auf das Archivgesetz in Israel, wonach Materialien aus öffentlichen Archiven in Israel ohne Zustimmung des Staatsarchivars nicht ausgeführt werden dürfen.
- Gegen dieses Urteil des Bezirksgerichts hat die IKG Wien zu Beginn des Jahres 2013 beim Obersten Gerichtshof in Jerusalem Einspruch erhoben. Vorrangiges Ziel war die Aufhebung des genannten Urteils mit dem Argument, dass der Staatsarchivar keine Autorität habe, die Ausfuhr zu untersagen und dies gewiss nicht ohne dass vorher die Eigentümerstellung der IKG geklärt wird.
- Mitte des Jahres 2013 kam es mit dem Wechsel der handelnden Personen und Archivverantwortlichen in Israel zu einer wesentlichen Veränderung. Zum ersten Mal bestand eine Gesprächsbasis, auf der aufgebaut werden konnte.
- Bis Oktober 2014 wurden auf Vorschlag des OGH in Jerusalem mehrere Gespräche geführt, um einen außergerichtliche Einigung zu erreichen; dies erfolgte unter Einbeziehung des israelischen Botschafters in Wien und des israelischen Außenministeriums. Die IKG Wien übermittelte im Oktober 2014 einen Kompromissvorschlag, der eine zeitbegrenzte Rückgabe der Hälfte der Unterlagen vorsah. Beide Archive sollten sich dazu verpflichten, die Unterlagen zu digitalisieren und gegenseitig zur Verfügung zu stellen. Hinsichtlich dieses Vorschlags kam es jedoch zu keiner Einigung.
- Am 3. Juni 2015 kam der Oberste Gerichtshof zu der Entscheidung, dass der Einspruch der IKG Wien gegen das Urteil des Jerusalemer Bezirksgerichts (35776-04-11) vom 15. November 2012 abgelehnt werde.
- Am 24. September 2015 lehnte der Oberste Gerichtshof einen Antrag auf eine zusätzliche Anhörung hinsichtlich des Einspruchs ab.

#### 4.5. Prag (Jüdisches Museum/Archiv, Nationalarchiv)

Am 2. und 3. Mai fanden Gespräche mit Mgr. Michal Bušek vom Jüdischen Museum Prag und mit Michael Nosek, Documentation Centre for Property Transfers of Cultural Assets of WW II Victims, in Wien statt. Beide haben zugesichert, uns bei unseren Recherchen betreffend Archivmaterial und Handschriften österr. jüdischer Provenienz in allen Archiven in Prag zu unterstützen.

Provenienzforschung wird sowohl vom Jüdischen Museum in Prag als auch von der Nationalbibliothek betrieben. Eindeutig fest steht, dass es in der Bibliothek des Jüd. Museums Prag hunderte Bücher gibt, deren Provenienz eindeutig der IKG Wien zuzuordnen ist. Herr Bušek meinte jedoch, dass die „Herangehensweise für etwaige Rückgaben“ noch geklärt werden muss, da es bis dato keine Rückgaben von Seiten des Jüd. Museums Prag an nicht staatliche Institutionen gegeben hat. Das Jüd. Museum Prag plant, bis Herbst eine Datenbank vorzustellen, in der die Provenienz der Bücher verzeichnet ist.

Herr Nosek, der die Sammlung von hebräischen Drucken in der Tschechischen Nationalbibliothek beforcht, hat versprochen, sich umzuhören, wo es Archivalien österr. jüd. Provenienz gibt. Ihm ist derzeit darüber nichts bekannt. Er hat angeboten, seinen Bruder, der Rechtsanwalt ist, zu bitten, in Erfahrung zu bringen, wie die tschechische Gesetzeslage hinsichtlich der Rückgabe von Büchern und Archivalien an nicht staatliche Institutionen ist. Wenn die IKG Wien einverstanden ist, dann sollen wir ihm eine rechtliche Darstellung zur Rechtsnachfolge sowie den rechtlichen Status der IKG Wien übermitteln.

Eine Archivreise ist für Oktober/November 2017 geplant.

#### 4.6. Rückgaben betreffend Archivalien der IKG Wien innerhalb Österreichs

##### Rückgabe Österreichische Nationalbibliothek

Im Oktober 2008 hat die Österreichische Nationalbibliothek die Schautafel „Die jüdische Wanderung aus der Ostmark“ an die IKG Wien restituiert.



## Rückgabe von Archivunterlagen der IKG Wien aus dem Wiener Stadt- und Landesarchiv

Am 9. November 2011 hat das Wiener Stadt- und Landesarchiv (WStLA) der IKG Wien umfangreiche Bestände der IKG Wien übergeben. Die Archivalien kamen größtenteils 1951 von der ehemaligen Magistratsabteilung 61 (heute MA 35) in das WStLA. Der Bestand wurde 1946 Vertretern der Kultusgemeinde angeboten, diese hatten jedoch abgelehnt. Ein kleinerer Teil (B 17 und A 3) konnte 1960 bei der Erschließung der 1946 ins Archiv gelangten Restbestände des NSDAP Gausippenamtes ebenfalls der Kultusgemeinde zugeordnet werden und wurde nachträglich in den Bestand eingereiht.

### 1) Bestand: Israelitische Kultusgemeinde:

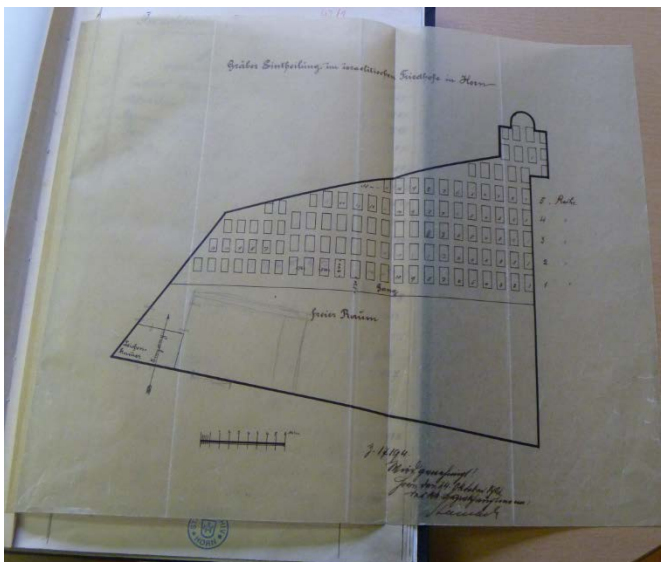
• B1 Geschäftsprotokoll: Rabbinatskanzlei 1927 – 1929	1 Band
• B11 Geschäftsprotokoll: Matrikelamt 1882 – 1938	63 Bände
• B12 Index zum Geschäftsprotokoll: Matrikelamt 1899 -1910, 1912-191	16 Bände
• B15 Aufgebotsbücher Innere Stadt 1841 – 1938	47 Bände
• B16 Trauungsprotokoll (Abrechnungen) 1857 – 1889	4 Bände
• B17 Sterbebuch 1800 – 1841	1 Band
• B18 Sterbefälle 1820 – 1854	23 Bände
• B20 Legitimierungen 1882 – 1891	1 Band
• B33 Aufgebotsbücher Leopoldstadt 1866 – 1938	31 Bände
• B34 Aufgebotsbücher Sephardims 1933 – 1938	1 Band
• B35 Aufgebotsbücher Brigittenau 1907 – 1925	1 Band
• B41 Subsidiar-Trauungsbuch Wieden-Margareten 1884 – 1900	1 Band
• B42 Aufgebotsbücher Mariahilf-Neubau 1891 – 1922	5 Bände
• B43 Index zum Aufgebotsbuch 1900 – 1907	1 Band
• B44 Tempelverein Mariahilf-Neubau 1870 – 1879	3 Bände
• B45 Bücher der Gemeinde Fünfhaus-Sechshaus 1884 – 1900	3 Bände
• B46 Aufgebotsbücher Ottakring 1895 – 1900	1 Band
• B47 Aufgebotsbücher Währing 1902 - 1918, 1926 – 1934	2 Bände
• B48 Aufgebotsbücher Mödling 1926 – 1938	1 Band
• B51 Provisorium 1875 – 1876	1 Band (Reste)
• A1 Trauungsakten 1851 – 1882	4 Schachteln
• A3 Jüdische Familienlisten ca. 1810 – 1848 Schachteln/Mappen	14

2) Nachlass Leopold Moses: 1 Schachtel; Die Sammlung enthält Materialien zur Geschichte der Juden in Österreich und zur Familienforschung sowie Matrikenauszüge aus Niederösterreich und Manuskripte. Auch dieser kam 1946 mit den Resten des Gausippenamtes ins Archiv.

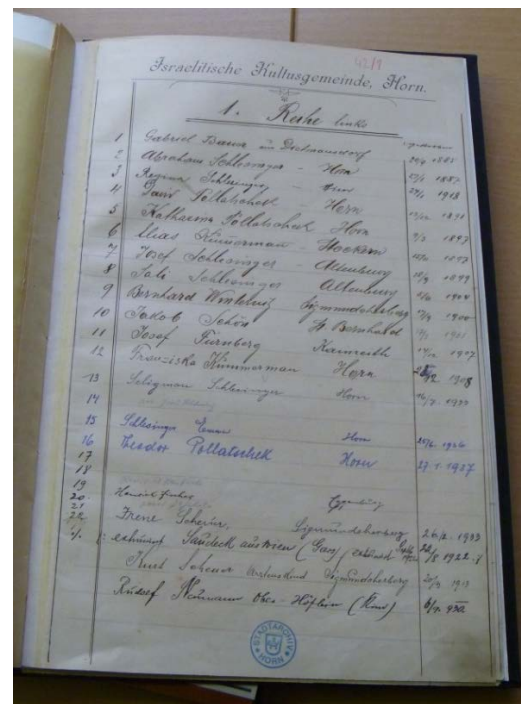
## Rückgabe der erhaltenen Unterlagen der ehem. IKG Horn

Am 24. Oktober 2013 hat das Archiv der Stadtgemeinde Horn die erhaltenen Archivunterlagen der ehemaligen IKG Horn der IKG Wien übergeben. Es handelt sich um folgende zum Teil einmalige Archivadokumente:

- Gräberverzeichnis des Friedhofs der Israelitischen Kultusgemeinde Horn 1885 – 1938 (intus: Gräbereinteilung am israelitischen Friedhof in Horn)
- „Circular - Erlass“ der K.k. nö. Statthalterei
- Kultussteuer-Zahlungsaufträge und Vorschreibungen des Vorstands der IKG Wien an ihre Mitglieder
- Korrespondenz der IKG Horn mit anderen Kultusgemeinden in Österreich vorwiegend die Kultussteuerzahlungen der Gemeindemitglieder betreffend, Korrespondenz mit der Bezirkshauptmannschaft Oberhollabrunn, dem Stadtgemeindeamt Retz, etc.
- Wahlergebnisse, Wählerlisten und Wählerverzeichnis der IKG Horn
- Personenbezogene Korrespondenzkarten, Mitgliedskarten
- Nachrichten des Kultusvorstandes über Todesfälle
- Einnahmen- und Ausgabelisten der Tempel Instandsetzung
- Bericht des „Hilfsvereins für die notleidende jüdische Bevölkerung in Galizien“
- Protokolle, diverse Fakturen, Rechnungen, Erklärungen von Mitgliedern, Beitragszahlungen, Frachtbriefe



Gräbereinteilung am israelitischen Friedhof in Horn



Seite aus Gräberverzeichnis

## Weitere Recherchen betreffend jüdischer Archivunterlagen in Österreich

In **Wiener Neustadt** konnte im Bestand des Industrieviertelmuseums (dem Stadtmuseum WN unterstellt) **Wählerlisten der IKG Wiener Neustadt 1919-1936** in Buchform eruiert werden. Es besteht kein Zweifel, dass es sich um Eigentum der IKG Wiener Neustadt handelt (= Rechtsnachfolge IKG Wien).

Stadtgemeinde/ehem. IKG	Stand
Mistelbach	Im Stadt-Museumsarchiv befinden sich keine Unterlagen zur ehem. IKG Mistelbach.
Steyr	Laut Auskunft des Archivars Herr Raimund Ločičnik gibt es bis auf einige wenige Fotos der Steyrer Synagoge, keine Unterlagen der örtlichen Kultusgemeinde.
Mödling	Es sind keine Akten vorhanden, evtl. Bauamtsakten auf dem Bauamt bzw. ein Manuskript und eine Diplomarbeit, welche die Geschichte der IKG Mödling beleuchten.
Gänserndorf	Es sind keine Akten zur IKG Gänserndorf vorhanden.
Rechnitz	Termin mit Bürgermeister Kenyeri am 10.9.2013. Ergebnis: es gibt keine Unterlagen zur ehem. Kultusgemeinde Rechnitz im Gemeindeamt oder Archiv.
St. Pölten	Im Stadtarchiv befinden sich etliche Kartons zu "jüdischen Agenden" im Stadtarchiv, die genau durchgesehen werden müssen.
Amstetten	Der Stadtarchivar Josef Plaimer sagt uns seine volle Unterstützung zu und wird sich bemühen, evtl. vorhandene Unterlagen zu eruieren.
Tulln/ Klosterneuburg	Der Aufenthalt zu Unterlagen der ehem. Kultusgemeinde Tulln ist unbekannt. Im Stadtarchiv befinden sich lediglich ein Kassabuch des Israelitischen Minjan Vereines und Kassabücher des Israelitischen Friedhofs. Da der Amtssitz der IKG Tulln in Klosterneuburg war, wird eine Anfrage an das Stadtarchiv Klosterneuburg gestellt.
Leoben	Es ist nicht bekannt, wo die Unterlagen und das Archivmaterial der ehem. IKG Leoben verblieben sind. Im Stadtarchiv von Leoben befindet sich lediglich ein einziger Schubert (J 8), welcher jedoch nur indirekt bzw. teilweise die ehemalige Kultusgemeinde Leoben betrifft und in erster Linie Gemeindeakten umfasst. Der Schubert J8 beinhaltet folgendes: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Korrespondenzen Gideon (Hans) Röhr betreffend</li> <li>- Unbefugtes Handeln und Hausieren 1826-1857</li> <li>- Hausdurchsuchung bei Alfred Kraus 1938</li> <li>- Aufenthaltsbeschränkungen und -verbote 1807-1855</li> <li>- Taufen 1791, 1860,</li> <li>- Jüdischer Betsaal in Leoben 1907-1938</li> </ul>

Hollabrunn	Laut Auskunft von der Archivarin Frau Gerda Huebner gibt es im Stadtarchiv keine Unterlagen zur IKG Hollabrunn. Lediglich ein kleiner Karton mit Akten aus der Verwaltungstätigkeit der Stadtgemeinde (Vereinbarungen und Kaufverträge bez. Liegenschaften, Betreuung des Friedhofs,...) ist vorhanden, in den wir Einsicht nehmen können. Wo die Unterlagen nach 1938 hingekommen sind, ist unbekannt.
Stockerau	Laut Auskunft von Frau Gabriele Gruber-Redl befinden sich im Stadtarchiv Stockerau keine Unterlagen der ehem. Kultusgemeinde Stockerau. Es ist auch nicht bekannt wohin das Schriftgut verbracht wurde und sich heute befindet.

Die Recherchen in den restlichen Gemeinden von ehemals bestehenden Kultusgemeinden werden 2018 fortgesetzt.